Sonnabend, 23. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7616. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 22. November, 7 Uhr Abends.

Berlin, 22. Nov. Abgeordnetenhaus. Das Haus hat die ersten 84 Paragraphen der Kreisordnung nach der Regierungsvorlage angenommen und sämmtliche Amendements abgelehnt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 21. Novbr. Die hiesige „Reform" veröffentlicht in Bezug auf den Abgeordneten Csernatony, welcher sich am 18. d. die heftigen persönlichen Ausfälle gegen den Ministerpräsidenten erlaubte, eine Erklärung der ungarischen Emigration aus dem Jahre 1850, in welcher Csernatony der Banknotenfälschung, mehrfacher Diebstähle, der offenbaren und nachgewiesenen Spionage und des Denunciantenthums beschuldigt wird.

Preßburg, 21. Nov. Der Ministerpräsident Lonyay hat eine von den Mitgliedern des hiesigen Deakpartei-Clubs an ihn gerichtete telegraphische Vertrauensadresse mit dem Ausdrucke seines Dankes beantwortet.

Deutschland.

× **Berlin**, 21. Novbr. Die neuesten parlamentarischen Vorgänge in Paris haben deutschen und französischen Staatsmännern Veranlassung zu einem Ideenaustausch geboten, der von der Regierung des Herrn Thiers benutzt wurde, sich abermals über die Position Frankreichs zu Deutschland zu äußern. Als Resultat wäre zu verzeichnen, daß Thiers für die friedliebende Bourgoisie nicht blos ein Vertrauensvotum der Assemblée nationale, sondern ein solches der deutschen Fürsten verlangt. In welche Form sich dieser Vertrauensact kleiden soll, entzieht sich unserer Kenntniß. Jedenfalls hegt man hier nicht den Wunsch, der conservativen Republik irgend welche Verlegenheiten zu bereiten. Die Instructionen des Grafen Arnim sind in dieser Richtung gehalten. Wenn er in der That den römischen Gesandtschaftsposten einzunehmen verlangt hat, so wird ihm nicht willfahrt werden, weil man jeden diplomatischen Wechsel in Paris als unverträglich mit der gegenwärtigen Situation hält. — Die Fractionsversammlung der conservativen Partei des Abgeordnetenhauses war in den jüngsten Tagen der Schauplatz von Kämpfen, deren Bitterkeit und Heftigkeit sich immer mehr steigerte. Von den Gouvernemental-Conservativen einerseits und den Feudalen andererseits wurde die Debatte über die Kreisordnungsvorlage in so leidenschaftlicher persönlicher Weise geführt, daß die völlige Trennung und Bildung zweier neuen Fractionen unvermeidlich erschien. Die Gouvernemental-Conservativen ergriffen die Initiative, nachdem sie zur Ueberzeugung gelangten, daß die Feudalen, mit Bodelschwingh, Mayer u. A. an der Spitze, sich nicht selbst anschickten, ihren Austritt zu erklären. In einer Privatversammlung der Gouvernemental-Conservativen wurde die Bildung einer neuen Fraction und das Programm derselben beschlossen. Mit der Redaction wurden die Abgeordneten Rauchhaupt, Portatius und Bismarck-Flatow betraut. Der Entwurf ist bereits fertig und wird wahrscheinlich heute der neuen Fraction zur Annahme vorgelegt werden. Der allgemeine Inhalt entzieht sich noch der Oeffentlichkeit, doch hören wir, daß er die nationale Entwickelung als Grundlage für die Reform Preußens annimmt und dem sogenannten liberalen Ministerialismus Hekatomben schlachtet, die man im feudalen Lager des Herren- und Abgeordnetenhauses laut als Renegatenthum verschreien wird. Die so Angeklagten sprechen aber von den nothwendigen Opfern, welche der Neuzeit willig dargebracht werden müssen und stellen die Palastrevolution innerhalb der conservativen Partei so dar, als ob es sich um eine Scheidung, wie z. B. zwischen Fortschrittspartei und Nationalliberalen, handelte. Deshalb wollen sie auch der neuen Fraction den Titel „national-conservativ" geben. — Die Pairsernennungen bilden fortgesetzt den Gegenstand vertraulicher Berathungen der Minister. Man sagt uns, daß die Personenfrage viele Schwierigkeiten biete, die weniger in der Wilhelmsstraße, als im Palais unter den Linden aufgeworfen werden. Jedenfalls ist es unrichtig, wenn die Zahl der bisherigen Designirungen auf 50—60 angegeben wird. Nach unseren Informationen sind nach Maßgabe der Categorien etwa 30 Pairs bezeichnet worden. Mit keinem derselben hat jedoch bis zur Stunde eine directe Verhandlung stattgefunden. Von einigen hier lebenden Mitgliedern der Herrenhausmajorität ist gutem Vernehmen nach der Versuch zu einer Verständigung mit der Regierung gemacht worden. Die Unterhandelnden haben sich jedoch nicht mit dem Minister des Innern in Verkehr gesetzt, sondern auf indirectem Wege Concessionen angeboten, die einer Prüfung unterworfen worden sind. Der Schritt scheint keinen andern Erfolg gehabt zu haben, als daß einige Mitglieder der früheren Majorität dem neuen Kreisordnungsentwurfe zustimmen und andere nicht den Sitzungen beiwohnen werden. — Die Candidaten für die vacanten Oberpräsidentenstellen mehren sich mit jedem Tage, aber in Abgeordnetenkreisen bleibt man dabei stehen, daß ihre Besetzung mit — Exministern erfolgen soll.

— Die Civilehe soll trotzdem und alledem durchgesetzt werden. Freilich sind Himmel und Hölle beschworen, um die Vorlage zu hintertreiben, aber es hilft Alles nichts, bei dem König hat der arge Spuk, den die katholische Militärgeistlichkeit trieb, indem sie altkatholische Soldaten nicht copuliren wollte, dem Faß den Boden ausgestoßen; der Hinblick auf die Möglichkeit einer erschütterten Disciplin hat in der Civilehe den einzigen Ausweg erblicken lassen, aus den Wirren herauszukommen. Die Herrenhäusler werden sich vergebens die Kehle heiser reden.

— Die Corvette „Hertha" ist am 20. d. M., Mittags auf der Rhede von Wilhelmhaven angekommen.

Straßburg, 18. Nov. Gestern durchzog, wie der „N. K." berichtet, eine große Anzahl ärmlich gekleideter Frauen und Kinder, ihre Habseligkeiten in Bündeln mit sich tragend, die hiesige Stadt. Die kleinen Karavanen kamen aus Westpreußen und folgten ihren Männern, die bei den Fortsarbeiten Beschäftigung suchten.

Oesterreich.

Wien, 19. Nov. Die „Abendpost" bestätigt indirect, daß das Ministerium die große Frage der Wahlreform zur Entscheidung bringen wolle. Die Nachricht des „Tagblatt", daß am Sonnabend ein großer Ministerrath über die Wahlreform stattgefunden habe, wird zwar als unrichtig erklärt, allein es wird als höchst wahrscheinlich berichtet, daß der übermorgen unter Vorsitz des Kaisers stattfindende Ministerrath die Wahlreform auf seiner Tagesordnung finden werde.

England.

London, 19. Nov. Man betrachtet hier den neuen Handelsvertrag, auf dessen Bestimmungen Frankreich bestand, als einen Abfall von den Freihandelsgrundsätzen. Indessen würde man sich täuschen, zu glauben, daß in England selbst unbedingter Freihandel herrsche. England ist durch hohe Zölle und durch seine Schifffahrt-Acte zu seiner gewerblichen Stellung und zur Entwicklung seiner Handelsflotte emporgestiegen, und hat sich der deckenden Hilfsmittel erst allmälig entledigt, nachdem es diese Stellung errungen. Ob es sie auch ohne seine früheren Zolleinrichtungen und ohne das Schifffahrtgesetz erreicht hätte, darüber kann man lange streiten, ohne zu einem Ausgleich der Meinungen zu kommen. Ueber die Thatsache selbst, daß sich England lange Zeit hindurch jener schützenden Hilfsmittel in ausgedehntem Maße bediente, ist ein Zwiespalt der Ansicht nicht möglich. Ebenso unbestreitbar ist es, daß England sogar noch heute fast ein Drittel seiner gesammten Staatseinnahmen aus Zöllen empfängt. In runder Ziffer belaufen sich die Gesammt-Einnahmen des Landes auf 70 Millionen Pfd. Sterling. Darunter machen die Zolleinnahmen in runder Ziffer 20 Millionen aus; ein nicht unbedeutendes Sümmchen! Daraus mag man entnehmen, daß England selbst noch der Erziehung in den Freihandelsgrundsätzen bedarf. Es befinden sich unter den zu verzollenden Waaren Verbrauchsgegenstände, welche hier als Lebensbedürfnisse der einfachsten Art auch für die ärmsten Volksschichten gelten. Umsomehr muß man sich wundern, daß die Zölle auf dieselben noch nicht abgeschafft sind.

— Die ungünstige Witterung wird, wie man befürchtet, von schlimmen Folgen für die ärmere Bevölkerung Irlands sein. Es ist keine Aussicht vorhanden, Torf heimzubringen, und Kohlen werden mit 3 L. die Tonne bezahlt. Heu ist fast gar nicht vorhanden, und was an Hafer und Stroh da ist, hat fast gar keinen Werth. Auf ganzen Wiesenstrecken ist das Gras nicht gemäht, und wo es gemäht ist, muß es oft liegen bleiben und verkommen. Man befürchtet, daß, während die Tonne gewöhnlich mit 2⅓ bis 3 L. bezahlt wurde, dieses Mal der Preis auf 9 L. steigen wird. — Eine Massenversammlung aller Arbeiterklassen Londons soll nächstens veranstaltet und auf derselben die Sympathie der städtischen Arbeiter mit der Lage der landwirthschaftlichen Tagelöhner kundgegeben werden. Der Lord-Mayor von London hat versprochen, den Vorsitz auf der Versammlung zu übernehmen, und das Parlamentsmitglied für Bristol, Herr Sam. Marley, und ebenso der Erzbischof Manning haben versprochen, an der Versammlung Theil zu nehmen. Herr Arch, der Präsident der Union der landwirthschaftlichen Tagelöhner, wird nebst einigen andern Vertretern derselben ebenfalls bei dem Massenmeeting, das in Exeter-Hall stattfinden soll, anwesend sein.

— Der große Prozeß Tichborne dürfte nun doch zur Verhandlung kommen. Es geht wenigstens aus einleitenden Schritten, welche gestern und heute von den Advokaten der Anklage und Vertheidigung gethan wurden, sowie aus den Aeußerungen des Lord Oberrichters hervor, daß die Dringlichkeit der Erledigung auf allen Seiten erkannt wird, und daß sich auch wohl ein Mittel finden lassen wird, die Sache vorzunehmen. Für den Prätendenten hat Herr Digby Seymour die Vertheidigung übernommen. Sein Honorar beträgt, wie es heißt, 1000 Guineen für Uebernahme der Sache und 50 Guineen täglich während des Fortgangs.

Frankreich.

Paris, 19. Novbr. Die Freunde der Ordnung, diese unversöhnlichen Feinde der Republik, haben es wirklich zu einer Regierungskrisis gebracht, sie wollten Thiers mit den Republikanern erzürnen und stoßen damit das kaum beruhigte Land wieder in die Anarchie zurück. Aber der Präsident hat festgehalten. Vor dem Worte: „Wenn Sie wollen, ich schrecke vor dem Urtheile des Landes nicht zurück!" fuhren die tapferen Ritter der Rechten auseinander, vor dem souverainen Richter, vor dem Urwähler, wollen sie nicht erscheinen. Diese Furcht vor den allgemeinen Wahlen giebt Thiers einen wesentlichen Theil seiner Stärke. Die Nachrichten von der Sitzung gelangten erst spät nach Paris, wo die Boulevards mit Spannung darauf warteten. Die Bewegung auf den Straßen war groß, aber es ging ohne Ruhestörung ab. Wie die Stimmung ist, erhellt am besten aus dem Gerüchte, ein Generalstriumvirat Mac Mahon, Ladmirault und Changarnier stehe bevor. — Der „Soir" bestätigt, daß Thiers mit der Absicht umgeht, der Kammer die Constituirung der Republik vorzuschlagen und seine Entlassung zu geben, falls dieselbe auf seinen Vorschlag nicht eingehe. „Auf dem Punkte, wo die Dinge angelangt sind", meldet das officiöse Organ, „muß der Präsident, der sich nur von seinem Patriotismus leiten lassen darf, an der Gewalt bleiben und eine neue Kraftanstrengung machen. Mit den letzten Zwischenfällen bewaffnet, wird Thiers der National-Versammlung vorschlagen, die Republik zu constituiren und sie auffordern, eine Commission zu ernennen, um in Uebereinstimmung mit der Regierung die Bedingungen eines parlamentarisch-republikanischen Systems zu prüfen. Wenn eine Majorität nicht durch ein glänzendes Votum dem Präsidenten Recht geben will, so wird er zurücktreten. Die Royalisten mögen den Versuch machen! Derselbe ist nicht gefährlich. Niemand in Frankreich wird sich rühren. Man wird diese vorübergehende Regierung mit Mißachtung anschauen und die Kammer selbst wird diese Personen stürzen, die sie in einem irren Augenblicke Thiers gegenüberzustellen die Tollheit hatte. Der Versuch darf aber nur ein kurzer sein, denn die Bonapartisten sind nicht weit und sie wissen wohl, daß, wenn die conservative Republik untergehen würde, es weder der Graf von Chambord noch der Graf von Paris ist, welcher ihr Erbe sein wird." Der einzige aber und eigentliche Sieger ist Gambetta, der mit gekreuzten Armen und lächelndem Schweigen zusieht, wie man sich um ihn schlägt und der, je röther die Wolken des Hasses und Zornes auf den Stirnen der Redner sich ballen, desto deutlicher seine Sonne steigen sieht. Und am Morgen nach dem Kampfe hat er gesprochen: sein Blatt, die „Republik" zeigt an, daß die Reden des Tribunen auf dieser vielbesungenen Reise Ende der Woche in einer Volksausgabe erscheinen werden.

Rußland.

Petersburg, 17. Nov. In der russischen Armee giebt es augenblicklich, mit Ausschluß der Garde, sieben Cavallerie-Divisionen, deren jede aus sechs Regimentern besteht. Diese Zahl soll, wie die „Mosk. Ztg." mittheilt, auf vierzehn vermehrt werden, so daß dann eine jede aus drei Linien-Cavallerie-Regimentern bestehen würde, zu denen später noch ein Kosaken-Regiment treten soll. — Das Kubangebiet, das, wie der „Kawkas" meldet, vor nicht langer Zeit eine wenig bevölkerte Wüste war, ist jetzt bereits mit einer Reihe von Dörfern und Städten bebaut, die von einer gewerbthätigen und arbeitsamen Bevölkerung bewohnt werden. Man schätzt die Zahl der Einwohner in den fünf Kreisbezirken auf mehr als 654,000, von denen ungefähr die Hälfte der sich ausschließlich mit Ackerbau beschäftigenden Landbevölkerung angehört. Außer seinem Reichthum an Mineralien (Steinkohlen, Naphtha) hat das Kubangebiet gerade an Getreide Ueberfluß, das Gegenstand der Ausfuhr werden könnte. Außerdem ist das Land reich an Pferden und Hornvieh und demzufolge auch an Leder und Talg.

Spanien.

— Die einleitenden Schritte zur Aushebung des kürzlich bewilligten Jahres-Contingents von 40,000 Mann geschehen in allen Provinzen (natürlich die baskischen ausgenommen, welche ihre eigenen Aushebungsgesetze machen), ohne daß irgendwo noch die Ruhe gestört worden wäre. Der Ministerrath soll sich mit der Beschlußfassung über kräftige Maßregeln zur Unterdrückung des in Catalonien noch fortdauernden carlistischen Unwesens beschäftigt haben. Hoffentlich wird man auch in diesem Punkte statt der Worte endlich einmal Thaten sehen.

Türkei.

Constantinopel, 4. Nov. Die Wassernoth in der Stadt steigt täglich, die Sujoldschi haben berichtet, daß die Bends (Bassins zur Ansammlung von Regen- und Quellwasser außerhalb der Stadt) nur noch für etwa zwölf Tage im Stande sein werden, die Stadt mit dem nothwendigsten Getränke zu versorgen, falls nicht, was nämlich von der ärmeren Klasse sehnlichst gehofft wird, demnächst anhaltender Regen eintritt. — Einer Gesellschaft von Europäern ist die Erlaubniß ertheilt worden, eine Eisenbahn zwischen Jerusalem und Jaffa, dem Hafen, wo die Osterkarawanen der Pilger landen, zu erbauen, und dieselbe wird ohne Verzug in Angriff genommen und mit allen Kräften gefördert werden.

Serbien.

Aus **Belgrad** wird berichtet, daß die Regierung beschlossen habe, den am 13. d. fälligen Jahrestribut (40,000 Ducaten) des Fürstenthums Serbien nach Constantinopel abzusenden, nachdem die türkische Regierung das Versprechen gegeben, die seit Jahren schwebende Frage in Betreff der Zugehörigkeit von Klein-Zwornick durch ein unparteiisches Schiedsgericht entscheiden zu lassen. Im serbischen Landtag war der Antrag gestellt worden, den Tribut so lange zurückzubehalten, bis die Abtretung von Klein-Zwornick an Serbien thatsächlich erfolgt sei. Die Vorstellungen der Vertreter der fremden Mächte

---

Aus Wien.

17. November.

(Schluß.) Die ganze gegenwärtige Lebenstheuerung in Wien ist nur ein leichtes Vorspiel der Dinge, welche die Kaiserstadt im nächsten Jahr erleben wird. Die Weltausstellung wirft ihre langen Schatten voraus. Sie beherrscht alles Denken und Sinnen der Bevölkerung. Eine allgemeine Preissteigerung der colossalsten Art kündigt sich an. Man fürchtet sie und hofft auch wieder auf sie. Ganz Wien richtet sich zu einem großen Schlachthause ein und bereitet sich, Legionen von Opferthieren aus aller Welt Ländern hier auf's Würdigste zu empfangen.

Mächtig vorgerückt in seiner Entwicklung der Vollendung entgegen steht bereits der ungeheure Bau in seiner Grundform, das Gerippe eines gerade ausgestreckten Hydrarchos, dort auf dem weiten Felde im Prater, und um ihn herum zwischen dessen Bäumen und auf den blosgelegten Terrains erheben sich auf allen Seiten die Nebenbauten, die Annexe für alle Arten von nationalen und technischen Separat-Ausstellungen. Die 900 Meter lange Haupthalle, welche das Rückgrat dieses Monstregerippes darstellt, eben so wie die sie rechtwinklig durchschneidenden zwölf Quergalerien und zwei Anfang- und Endpavillons, und die nach der Donau parallel mit jenem Hauptbau gelegenen Maschinengalerien sind durchweg bereits unter Dach gebracht. Schon zeigen sie ihr eisernes Knochengerüst, überall von den Wänden verkleidet, welche eine reiche, höchst würdige Renaissance-Architectur, nicht eben unsolider als ein Berliner „Prachtbau" aus Stuck und Cement, zur Schau tragen. Auch die Kunsthalle und die Galerie des amateurs sind äußerlich ziemlich zum Abschluß gebracht. In der großen Centralhalle jener Rotunde von über 130 Meter Durchmesser tragen bereits die colossalen Eisenpfeiler die kaum minder ungeheuerlichen Radialsparren. Glücklich ist der Eisenring der Dachlaterne, von welchem sie nach dem äußeren Umkreis ausgehen, durch eine technische Manipulation, die man als ein ganz originelles Wunderwerk der Mechanik preist, zu seiner Höhe hinaufgeschraubt (nicht von oben her hinaufgewunden). Man beginnt die Höfe zwischen den Quergalerien einzudecken. Erkennbar zeigt in der ägyptischen Gebäudegruppe die Copie der schönsten Grabmoschee der Kalifen-Gräber bei Kairo ihre prachtvolle Kuppelform und ihre kecken Minaretthürme, während der altägyptische Tempelbau daneben noch wenig über sein Holzskelet hinaus gelangt, das arabische Haus aber fertig in die Hände der Maler und des Decorateurs gegeben ist. Alle die alten kleinen traulichen Kneipen und Vergnügungsinstitute, die im Prater dicht an einandergedrängt unter den herrlichen breitschattigen Bäumen nisten, fühlen sich durch die neue glänzende Nachbarschaft veranlaßt — ich glaube sogar amtlich genöthigt — auch ihrerseits große Frühlingstoilette zu machen. Manche thun das so gründlich, daß Nichts von ihrem bisherigen Zustande übrig bleibt und damit allerdings auch Vieles von ihrem einstigen heimlichen Behagen zu verschwinden droht.

Welches Schauspiel wird dieser schöne Fleck Erde in den Frühlings- und Sommertagen des nächsten Jahres gewähren. Und in wie vielen Hunderttausenden wird das Verlangen reifen, seine Zuschauer zu sein. Glücklicherweise aber für diese äußert sich in unserer Zeit kein allgemeines lebhaftes Begehren, ohne daß es sofort auch die umfassendsten Anstalten zu seiner möglichst allgemeinen Befriedigung hervorrief. Ich konnte in Wien manchen interessanten Einblick in die täglich wachsende Thätigkeit jenes Instituts gewinnen, das dort jetzt bereits eifrig daran arbeitet, allen auf den Besuch Wiens während der Weltausstellung gerichteten Wünschen die leichteste und bequemste Erfüllung zu verschaffen.

Das ist das Weltausstellungs-Reisen- und Quartier-Centralinstitut, unter der geschickten und intelligenten Leitung des Herrn Otto Lohmann. Das bekannte Reisebureau der Gebrüder Stangen in Berlin hat hier die General-Agentur übernommen. Die Einrichtungen werden so getroffen, daß Jedem, der in diesem Bureau (Markgrafenstraße 46), von der ersten Woche nach der Eröffnung der Ausstellung an, sich zur Wiener Fahrt meldet, eine Art Billetbuch in der Form der Rundreisebillets eingehändigt wird, in welchem er sein Billet zur Hin- und Rückfahrt, seine Anweisung auf Wohnung und Frühstück in Wien, auf dem Omnibus, der ihn dort vom Bahnhof aus in sein Quartier bringt, auf dreimaligen Ausstellungszutritt, auf Plätze in einigen Theatern und Entrée zu berühmten Vergnügungslokalen und sogar noch zu einer Vergnügungsfahrt nach dem Semmering findet. Welch eine Unsumme von ärgerlicher und oft vergeblicher Mühe dem Ausstellungsreisenden damit erspart wird, liegt auf der Hand. Und nicht minder groß ist die directe Geldersparniß. Ich glaube, die gesammten Kosten sollen für ein derartiges Billet, für eine Woche giltig, für die Passagiere 2. Klasse nicht 45 Thlr., für die der 3. Klasse nicht 30 Thlr., für Gewerbtreibende noch geringere Summen übersteigen. Allwöchentlich während der ganzen Ausstellungsdauer werden diese Züge nach Wien abgelassen, die dann voraussichtlich eine wahre Völkerwanderung über das Wiener Pflaster ergießen dürften. Die Programme des Wiener Centralbureaus, wie der Stangenschen Reisebureaus werden wiederholt noch die näheren Angaben bringen. Programme allein würden nun zwar keine Garantie der Erfüllung so viel verheißender Versprechungen geben. Das aber thun in diesem Fall das Institut und die Männer, von denen sie ausgehen. Zwei Orientreisen, die ich mit diesen gemacht, haben mir wie den folgenden andern Mitreisenden den Beweis gegeben von der mustergiltigen Organisation dieser Gesellschaftsreisen, der Sachkunde und hohen Reellität der Leiter. Die Zusagen und die Leistungen fallen bei ihnen unbedingt zusammen. Sie werden auch bei diesem neuen großen Unternehmen den alten wohlerworbenen Ruf zu wahren wissen und wirksam mithelfen, von den Genüssen und Lehren dieser Weltausstellung allem Volk, dem genießenden wie dem arbeitenden, seinen Theil zuzuwenden.

L. P.

sollen jedoch die Minister Milans I. bewogen haben, eine derartige Pression, die leicht gefährliche Verwicklungen herbeiführen könnte, nicht anzuwenden. Die serbischen Finanzen sind übrigens in besserer Ordnung, als die des Nachbarstaates Ungarn, und das Budget für 1873 zeigt wieder einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben.

Danzig, den 23. November.

* **Nach einem uns aus Berlin zugegangenen Telegramm besteht die Gesellschaft für den Bau der Marienburg-Mlawaer Eisenbahn aus der Berliner Disconto-Gesellschaft und einem Danziger Comité. Die Gesellschaft hat die Concession für die preußische Linie erlangt; der Bau der Bahn wird demnächst beginnen.**

* Unsere Militärärzte sollen besser reiten lernen. Der letzte Feldzug hat die equestrischen Leistungen Einiger unter ihnen in keinem besonders günstigen Lichte gezeigt; die Soldaten aber haben im Interesse daran, daß ihr Doctor „fest im Sattel" sitzt, auch wenn es im Galopp geht. Jeder einberufene Arzt wird in Zukunft sofort nach Eintritt in die Armee einen Reitcursus durchzumachen haben.

* [Gerichtsverhandlung am 21. November.] 1) Im Juli d. J. wurde der erst kurze Zeit in der Mühle am Heumarkt beschäftigte Müllergeselle Cordelski von dem Wasserkunstwärter Johann Ernst Klein ersucht, ihm hin und wieder Mehl aus den Vorräthen der Mühle zu einem billigeren Preise zu verkaufen; andere Gesellen hätten dies gethan und sich dadurch einen guten Nebenverdienst geschaffen. Cordelski wies diese freche Zumuthung mit Entrüstung zurück. Als aber Klein wiederholt den Versuch machte, ihn zum Diebstahl zu verleiten, theilte er dies seinem Werkführer und Letzterer es seinem Principal mit. Sie kamen dahin überein, daß Cordelski sich den Anschein gebe, als ginge er auf den Plan des Klein ein, und solle er ihn Abends zur Empfangnahme des Mehles nach der Mühle bestellen. Dies geschah Klein kam nach der Mühle, er empfing von Cordelski einen Sack mit einem Centner Weizenmehl und als er sich mit demselben aus der Mühle entfernte, wurde er von einem bereits vorher vor der Mühle postirten Polizeibeamten in Empfang genommen. So auf der That betroffen, gestand Klein, wie auch heute sein Vergehen ein. Der Gerichtshof erkannte wegen Diebstahls auf ein Monat Gefängniß. — 2) Am 16. März d. J. wurde der Arbeiter Reinke am Olivaerthor durch ein vom Arbeiter Herrmann Gaffke geführtes Gefährt, das im starken Galopp über den Eisenbahnkörper fuhr, überfahren. Es war dem Reinke nicht möglich auszuweichen und so kam es, daß er durch die Wagendeichsel niedergeworfen und ein Rad über sein Bein ging, dasselbe brach und sonst stark beschädigte. In Folge der erhaltenen Verletzungen ist Reinke 18 Wochen hindurch arbeitsunfähig gewesen und hat einen finanziellen Schaden von 3 bis 4 Thlr. pr Woche, da er nicht hat arbeiten können. Der Gerichtshof verurtheilte den Gaffke zu 1 Woche Gefängniß und 50 Thlr. Geldbuße, welche an Reinke zu zahlen ist. — 3) Der Arbeiter Carl Klatt aus Ohra wurde wegen Nöthigung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Er arbeitete im Juli c. mit mehreren andern Arbeitern auf dem Hofe der Gewehrfabrik hieselbst und stellte mit einigen andern Arbeitern, weil ihnen der Arbeitslohn zu gering war, die Arbeit ein. Noch andere Arbeiter, namentlich die Arbeiter Malewski, Kowalski und Böttcher nahmen nicht Theil an dieser Arbeitseinstellung, sie arbeiteten vielmehr fort. Klatt wollte dies indessen nicht zugeben, er warf mit Steinen nach ihnen, drohte sie zu schlagen und rüttelte an einem schwachen Gerüst auf welchem die qu. Leute arbeiteten, so heftig, daß dasselbe umzufallen drohte. Durch diese Handlungen sahen sich die qu. Arbeiter gezwungen, die Arbeit einzustellen.— 4) Eines Tages im October c. erschien der Maurergeselle Albert Mylczynski von hier in dem Laden des Uhrmacher Ulrich; er nannte sich Jankowski und verlangte die Rückgabe einer von ihm zur Reparatur eingereichten silbernen Taschenuhr. Da auf diesem Namen sich eine bereits reparirte Uhr bei Ulrich befand, händigte dieser dieselbe an M. gegen 25 Sgr. Reparaturkosten aus. Am nächsten Tage meldete sich aber der richtige Eigenthümer der Uhr und Ulrich erkannte jetzt erst den ihm gespielten Betrug. Vier Tage darauf erschien M. wieder unter dem Vorgeben, daß er eine Uhr zur Reparatur zurückgelassen, die Rückgabe derselben. Ulrich erkannte jedoch den M. und bewirkte seine Verhaftung, wobei er sich noch einen ihm nicht zukommenden Namen beilegte. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Monate Gefängniß und einen Tag Haft.

— Der bisherige Baumeister Schlichting zu Groß-Glogau ist als K. Kreis-Baumeister in Heydekrug angestellt worden.

Vermischtes.

Berlin. Für das in Jeddo nach europäischem Muster errichtete, unter Leitung eines Deutschen, des Dr. Verbeck, stehende großartige Erziehungsinstitut für japanesische Knaben und Jünglinge aus vornehmen Familien sind hier in voriger Woche drei altclassische Philologen, zwei für das Lehrfach in den neueren Sprachen geprüfte junge Leute und vier Mathematiker engagirt worden. Außer den Reisekosten ist ihnen für die erste Zeit ihrer dortigen Thätigkeit ein Gehalt von 2500 Thlr. garantirt worden.

* Pelsall, 20. Nov. Seit Montag haben die Arbeiten an der Aufräumung des verschütteten Schachts begonnen. Die Arbeiten werden mit der größten Vorsicht ausgeführt Dennoch ist es sehr wahrscheinlich, daß ein weiterer Einsturz erfolgen wird, was die Aufräumung des verstopften Schachtes auf Wochen verzögern würde.

Meteorologische Depesche vom 22. Novbr.

	Barom.	Temp.R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht
Haparanda	—	—	—	—	fehlt.
Helsingfors	336,5	+ 3,7	WSW	schwach	bedeckt, gest. Reg.
Petersburg	336,6	+ 0,8	SW	schwach	bed., Regen. Neb.
Stockholm.	—	—	—	—	fehlt.
Moskau..	332,7	+ 0,3	S	schwach	bedeckt.
Memel...	338,7	+ 5,2	W	schwach	trübe, gst. Ab Rg.
Flensburg.	336,3	+ 4,6	SO	mäßig	trübe.
Königsberg	338,8	+ 4,2	SW	schwach	bedeckt, Nebel.
Danzig...	339,0	+ 4,1	SW	—	Nebel, Regen.
Putbus...	335,6	+ 3,8	SO	schwach	Nebel.
Stettin...	339,3	+ 4,5	SO	mäßig	bedeckt, gest. Reg.
Helder....	334,7	+ 6,2	SSO	schwach	—
Berlin ...	337,0	6,0	S	schwach	ganz bed., Nebel.
Brüssel...	333,9	+ 9,7	SO	schwach	Regen.
Köln.....	334,3	+ 6,1	SW	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	333,1	+ 1,4	S	schwach	bedeckt, Regen.
Trier.....	331,0	+ 5,0	NO	schwach	neblig, trübe.
Paris....	334,8	+ 8,2	S	schwach	bedeckt.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Hofbesitzer **Julius Albrecht** gehörigen, in dem Dorfe Bordzichow belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 13 und 9c. verzeichneten Grundstücke sollen

am 9. Januar 1873,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 1, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. Januar 1873,
Vormittags 12 Uhr,

im Terminszimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen a. des Grundstücks Bordzichow No. 13 43 Hektare 12 Are und 40 □M, b. des Grundstücks Bordzichow No. 9c. 16 Hektare 73 Are und 10 □M; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden, von Bordzichow No. 13 66 96/100 Thlr., von Bordzichow No. 9c. 32 46/100 Thlr. und der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden: von Bordzichow No. 13 37 Thlr., von Bordzichow No. 9c. 20 Thlr.

Die betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenscheine und andere die Grundstücke angehenden Nachweisungen können in unserm Geschäftslocale Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 22. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7979)

Proclama.

Die unbekannten Erben:

1) des am 14. April 1870 im Kiesschacht zu Plywaczewo verstorbenen Eisenbahn Arbeiters Jacob Kaminski;
2) der am 21. November 1869 zu Thorn verstorbenen unverehelichten Anna Dettlaff;
3) der am 24. Juni 1870 zu Renczkau verstorbenen Wittwe des Einwohners George Ladwig, Anna Euphrosine geb. Prahl;
4) des am 12. Juli 1867 in der Weichsel bei Grodz (im Kreise Thorn) ertrunkenen Arbeitsmannes August Bettin;
5) des am 6. September 1866 zu Stalmierowicz (im Kreise Inowraclaw verstorbenen Arbeiters und Händlers Christian Schmidt aus Cierpitz (im Kreise Thorn);
6) der am 24. September v. J. in Thorn verstorbenen unverehelichten Pauline Meyer;
7) der am 17. September 1868 in Leszcz (im Kreise Thorn) verstorbenen Wittwe Marie (auch Anna mit Vornamen genannt) Sellmann, deren Vaternamen nicht angegeben werden kann;
8) des durch rechtskräftiges Erkenntniß des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts vom 28. Juli 1870 für todt erklärten Grundstücksbesitzers Johann Nickel aus Rubinkowo (im Kreise Thorn);

werden hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem

am 5. März 1873,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Kreis-Richter Dr. Meisner anstehenden Termine bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden und ihre Erbansprüche nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß der ad 1, 4, 5 und 8 genannten Personen dem landesherrlichen Fiskus, der Nachlaß der ad 2, 3, 6 und 7 genannten Personen der an die Stelle des Fiskus tretenden Stadt Thorn, unter Ausschluß der genannten Personen, als herrenlos dergestalt zugesprochen werden wird, daß etwaige später sich meldende Erben alle Handlungen und Dispositionen des Fiskus und respective der Stadt Thorn anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sind.

Thorn, den 18. Mai 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
(8028) I. Abtheilung.

An unseren Elementarschulen ist sofort die Stelle eines katholischen Lehrers mit 250 Thlr. jährlichem Gehalte zu besetzen.

Bewerber, welche in ihrem Entlassungszeugnisse wenigstens die Nummer 2. und das Prädicat „gut bestanden" erhalten haben, wollen sich ungesäumt bei uns melden.

Bromberg, 9 November 1872.

Der Magistrat.
Boie.

Aufgebot eines Hypotheken-Documents.

Die Ausfertigung der Schuldurkunde des Rittergutsbesitzers **Wladislaus von Ossowski** d. d. Montowo, den 3. Mai 1863, aus welcher für dessen Ehegattin **Anna Wanda von Ossowska, geb. v. Santua** — richtiger **Jantha — Polczynska,** auf das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Montowo No. 10. Littr. A. und B., Rubr. III., sub No. 14 eine Illatenforderung von 5350 Thlr. zufolge Verfügung vom 4. Mai 1863 eingetragen ist und der derselben angehängte Hypothekenbuchs-Auszug des gedachten Ritterguts vom 7. Mai 1863 ist angeblich verloren gegangen und daher deren Aufgebot behufs Bildung eines neuen Documents beantragt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die oben angegebene Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, sich damit bei Vermeidung der Präclusion und Bildung eines neuen Documents über die gedachte Post spätestens in dem auf dem hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 22, vor dem Herrn Kreisgerichts-Director **von Borries** auf

den 18. März 1873, Vorm. 11 Uhr,

anberaumten Termine zu melden. (8840)

Löbau, 11. Novbr. 1872.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Aufruf!

Die Sturmfluth vom 12. und 13. November hat die Küsten der Ostsee in erschreckender Weise heimgesucht.

Noch fehlen von den meisten Orten die näheren Nachrichten über das Unglück und den angerichteten Schaden, aber schon nach dem bisher Bekannten handelt es sich um eine Landeskalamität im ausgedehntesten Sinne des Wortes.

Menschen sind umgekommen, Viele, die sich bisher sorglos eines anscheinend sicheren Wohlstandes erfreuten, haben ihr ganzes Besitzthum eingebüßt, fruchtbare Landstriche sind vom Meere verschlungen oder in Düne umgewandelt, Häuser theils beschädigt, theils vernichtet, Vieh und die Materialien des Fischfanges in großen Mengen fortgeschwemmt und verloren.

Trostlos sehen die obdachlos und mittellos Gewordenen dem eingetretenen Winter entgegen.

Wenn je thut hier die schleunigste Hilfe Noth! Wir wenden uns deshalb an unsere Mitbürger, die als Küstenbewohner ein um so innigeres Verständniß für das hereingebrochene Elend haben werden, mit der Bitte, uns mit reichlichen Gaben zur Steuer der Noth zu versehen.

Die Unterzeichneten sind zum Empfange derselben bereit, werden die Namen der Geber veröffentlichen und über die eingegangenen Beträge später Rechenschaft ablegen.

Danzig, den 20. November 1872.

Albrecht, Kommerz- u. Admiralitätsrath, **Boehm,** Kommerz- u. Admiralitätsrath, **Bischoff,** Kommerz- u. Admiralitätsrath, **Behrend,** Vorstandsmitglied der Kaufmannschaft, **Damme,** Kommerzienrath, **Gibsone,** Kommerzienrath, **Goldschmidt,** Geheimer Kommerzienrath, **Kosmack,** Stadtrath, **Petschow,** Stadtrath, **O. Steffens,** Stadtverordnetenvorsteher, **Stoddart,** Kommerzienrath, **Toeplitz,** Vorstandsmitglied der Kaufmannschaft, **H. Weinberg,** Stadtverordneter, **von Winter,** Oberbürgermeister.

Die Expedition dieser Zeitung ist ebenfalls gerne bereit, milde Gaben entgegen zu nehmen.

Prospect.

Herzfelder Dampf-Ziegelei

(vorm. A. Schultz & Co.)

Actien=Gesellschaft in Berlin.

Das Grundcapital beträgt	Thlr. 300,000.
hiervon ab eine 5% Hypothek	= 50,000.
restiren	Thlr. 250,000.

Vorstand:

Slevogt, Justizrath und Notar, Vorsitzender.
Wendt, Kreisbaumeister, stellvertretender Vorsitzender.
S. Lewin, Rentier.

Aufsichtsrath:

M. Bamberger, Kaufmann.
L. Schwartz, Kaufmann.
Wolfram Meyer, Bankier.

Die technische Leitung hat der bisherige bewährte Leiter und frühere Besitzer der Ziegelei, Herr **A. Schultz**, auf mehrere Jahre übernommen.

Durch notarielles Statut vom 19. November d. J. hat sich unter obiger Firma eine Actiengesellschaft mit dem Sitze in **Berlin** gebildet, welche die bisher im Besitze der Herren **A. Schultz & Co.** befindlich gewesene Dampfziegelei erworben hat.

Ueber die **Solidität** des Unternehmens glaubt die Gesellschaft einfach nur das nachfolgende **Gutachten** ohne weiteren Commentar folgen lassen zu dürfen.

Gutachten

über das früher A. Schultz'sche Ziegel=Etablissement zu Herzfelde bei Rüdersdorf.

Das Etablissement hat im Ganzen einen Flächeninhalt von 30 Morgen 34 Q.-R., von welcher Fläche wenigstens 18 Morgen Thonlager, das Uebrige Hof und Baustellen, Gärten, Acker und Wiesen sind.

Das Thonlager hat seit ca. 10 Jahren den Thon zur Herstellung von Ziegelsteinen geliefert; dasselbe ist so mächtig und ausgiebig, daß es noch für eine lange Reihe von Jahren Thon zur Massenfabrikation von Ziegelsteinen liefern kann; die Tiefe des Lagers ist bis jetzt durch Bohrungen bis auf 80 Fuß in gleicher Güte, ohne eine Grenze desselben zu finden, festgestellt.

Die auf dem Etablissement angefertigte Ziegelwaare ist in der Qualität als eine **vorzügliche** zu bezeichnen, und ist das Material nicht nur zur Fabrikation gewöhnlicher Ziegelsteine erster Qualität, sondern auch zur Fabrikation vou Verblendsteinen geeignet.

Auf dem Etablissement befinden sich:

1) ein Hoffmann-Licht'scher Patent-Ringofen, der bisher 2¼ Million Ziegelsteine lieferte. Derselbe ist jedoch derartig construirt, daß die Vergrößerung des Betriebes bis auf 3 Millionen Steine ermöglicht ist;
2) ein Thonlager von wenigstens 18 Morgen Fläche und einer bei 80 Fuß tiefen Bohrversuchen unergründeten Mächtigkeit;
3) ein ca. 13 Morgen großes Areal aus Acker, Wiesen und Garten bestehend;
4) ein massives Wohnhaus mit Scheunen, Stallungen, sowie Wohngebäude für Arbeiter;
5) 4 große Ziegel-Trockenschuppen;
6) eine Locomobile mit Wellenleitung zum Aufziehen der Thonkarren aus dem Thonbruche;
7) Thonwagen für die Streichplätze, auf Eisenbahngeleisen gehend;
8) vollständiges lebendes und todtes Inventarium incl. Wagen, Pferde ꝛc.;
9) endlich ca. **eine Million** zum Brennen fertig daliegender Thonsteine.

Durch die in Aussicht genommene sofortige Anlage eines zweiten ringförmigen Ziegelofens ist die Erhöhung der Production des Etablissements mit Leichtigkeit auf **6 Millionen Ziegelsteine** jährlich zu erhöhen.

Gegenwärtig werden die producirten Steine per Achse nach Rüdersdorf und von dort mittelst Kähnen oder per Eisenbahn hauptsächlich nach Berlin transportirt, woselbst die Ziegelsteine wegen der **vorzüglichen Beschaffenheit** des Materials, zu höheren Preisen als gewöhnliche weiße Mauersteine, zu jeder Zeit gern Abnehmer finden.

Die königl. Regierung zu Potsdam hat sich bereit erklärt, bis zum 1. November 1873 auf ihre Kosten einen schiffbaren Kanal vom Möllensee nach der Spree zu führen, wofür vom obigen Etablissement eine einmalige Entschädigung für Brückenzwecke ꝛc. von Thlr. 1700 zu entrichten ist. Ferner haben die sämmtlichen Ziegelei-Besitzer in Herzfelde sich verbindlich gemacht, eine Pferdebahn bis zu der Ladestelle am Möllensee zu erbauen, für deren Herstellung das genannte Etablissement einen einmaligen Beitrag von höchstens 4000 Thlr. zu entrichten hat.

Durch die oben näher beschriebene vereinfachte Transportweise der Ziegelsteine werden die Kosten des Transportes bedeutend ermäßigt werden.

Bei einer jährlichen Production von 6 Millionen Ziegelsteinen und rationellem Betriebe wird das Unternehmen nach speziell angestellter Berechnung schon bei den jetzigen Transportmitteln einen Ueberschuß

ergeben von	Thlr. 54,000
hiervon ab: Hypothekenzinsen, Verwaltungskosten, Reparaturen und Amortisation	„ 10,000
bleibt Reingewinn	Thlr. 44,000

Die oben näher beschriebenen Neu- und Vergrößerungsbauten werden einen Kosten-Aufwand erfordern von Thlr. 50,000, welche bei Normirung des Actien-Capitals einbegriffen sind.

Dieses Gutachten haben wir auf Grund örtlicher Besichtigung nach unserem besten Wissen gegeben, was wir hiermit pflichtmäßig attestiren.

Berlin, den 18. November 1872.

C. Schwatlo,
Regierungs- und Baurath.

C. H. Wendt,
Kreisbaumeister.

Der Aufsichtsrath von der vorzüglichen Rentabilität des Unternehmens überzeugt, garantirt **eine Minimal-Dividende von 6 Procent pro anno** auf die Dauer von 2 Jahren.

Das Actiencapital von

250,000 Thlr.

ist von dem Consortium fest übernommen und wird am

Sonnabend, den 23. November, und Montag, den 25. November

zum Pari-Course

in Berlin bei Herrn Wolfram Meyer, Alexanderstraße 2, in Danzig bei Herren Meyer & Gelhorn

zur Zeichnung unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt:

1) Bei der Subscription ist eine Caution von 10 Procent in Baar zu erlegen.
2) Bei Ueberzeichnung tritt Repartition ein.
3) Die Abnahme der vollgezahlten Interimsscheine zuzüglich Zinsen à 6 Procent vom 19. November cr. erfolgt vom 3. bis 6. December nach erfolgter Ankündigung.

Donnersmarckhütte,
Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke,
Actiengesellschaft.

Grund-Capital: Thaler 6,000,000.

Die Actien-Gesellschaft hat von Herrn **Graf Guido Henckel von Donnersmarck-Neudeck übernommen:**

1) die bisher unter der Firma „Donnersmarckhütte" betriebene Eisen-Hütte mit ihren Hochofen-Anlagen und ausgedehnten reichen Eisenerzlägern, in den Feldmarken Tarnowitz, Repten, Stollarzowitz, Friedrichs-Wille, Orzech und Chechlau;
2) die Steinkohlengruben Concordia, Michael und Amalia, deren Kohlenförderung den Bedarf der Hütte in ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Ausdehnung deckt und außerdem noch einen ansehnlichen Weiterverkauf von Kohle gestattet;
3) den halben Antheil an der Emmy-Grube;
4) die Steinkohlengruben Jungfrau, Metz, Deutsch-Lothringen, Saargemünd, Zabrze, Neue Abwehr, im Gesammtflächeninhalt von über 10 Millionen □-Meter und einen Feldestheil der Kohlenmuthung Mont Avron; diese Kohlengrubenfelder sind für einen umfangreichen Kohlenvertrieb bestimmt, deren Erträgniß bei der ausgezeichneten Kohlenbeschaffenheit eine neue Einnahmequelle für das Gesammt-Unternehmen werden wird;
5) die Kalksteinbrüche und Kalksteinförderungen mit den dazu gehörigen maschinellen Einrichtungen und der Bahnverbindung mit der Hütte;
6) die Maschinenbau-Anstalt, Eisengießerei und Kesselschmiede, eine selbstständige für sich allein werbende Anlage;
7) sämmtliche Coaks-Anlagen, Chamottfabrik, Verwaltungsgebäude, Arbeiterhäuser und ein Areal von ca. 380 Morgen Flächeninhalt, ausreichend für alle später etwa zweckmäßigen neuen Anlagen.

Die Rentabilität des Gesammt-Unternehmens setzt sich zusammen:

a) aus der Eisen-Production des Hüttenwerks; diese beträgt gegenwärtig 530,000 Ctr. Roheisen pro Jahr, wird aber in Kürzestem durch die bevorstehende Vollendung der in vorgeschrittenem Ausbau befindlichen Neu-Anlagen auf 800,000 Ctr. gebracht werden; der Productions-Preis des Roheisens ist mit 25 Sgr. pro Ctr. netto nachzuweisen; der gegenwärtige Verkaufspreis ist 71—72 Sgr., wozu ein namhafter Theil der nächsten Jahresproduction bereits verschlossen ist. — Dieser in der Eisenindustrie seltene Ertrag, — nämlich ca. 1½ Thlr. pro Ctr. — liegt indeß nicht nur in der Eisenconjunctur selbst, sondern **in den ganz vereinzelt dastehenden niedrigen Selbstkosten** der Donnersmarckhütte; diese geringen Selbstkosten sind in erster Reihe der vorzüglichen Backfähigkeit der Staub- oder kleinen Fettkohle zu danken, welche aus dem zur Hütte gehörigen Grubenbesitze gewonnen wird und welche Eigenschaft von den jetzt im Beuthener Kreise überhaupt betriebenen Gruben nur noch die landesherrliche Königin Louisengrube aufweist;
b) aus dem Gewinn des aus dem umfangreichen Kohlengrubenbesitze der Gesellschaft in Aussicht genommenen Kohlenverkaufs;
c) aus den Reinerträgen der Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede;
d) aus den Erträgen der anderen, oben angeführten, miterworbenen industriellen Anlagen.

Diese so vereinigten Werke sind vom Herrn Grafen **Guido Henckel von Donnersmarck** laut notariellem Statut vom 17. November unter Belastung mit einer, zehn Jahre von seiner Seite unkündbaren Hypothekenschuld von 1,250,000 Thlr. mit

in die Actien-Gesellschaft eingebracht worden	Thlr. 5,500,000
Betriebs-Fond sind gleichzeitig gezeichnet worden, und setzt sich hieraus	" 500,000
als Gesammt-Actien-Capital zusammen.	Thlr. 6,000,000

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.
Director der Gesellschaft ist Herr **Adolf Kessel.**

Donnersmarckhütte,
Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke,
Actien-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath.

A. Schmieder, Vorsitzender. Graf Guido Henckel von Donnersmarck.
Adalbert Delbrück. Gustav Mueller. Michael Levinstein. Fromberg.
Stadtrichter a. D. Friedlaender. Scherbening.
Carl Leiden.

Von den vorstehend erwähnten 6 Millionen Thaler vollgezahlten Actien sind 5 Millionen Thaler in 25,000 Stück à 200 Thlr. von einem Syndikat übernommen worden und werden darauf zu nachstehenden Bedingungen Anmeldungen am

Sonnabend, den 23. November d. J.

in den Geschäftsstunden bei den nachfolgenden Bankhäusern entgegengenommen:

in **Berlin:** bei Herren **Delbrück, Leo & Co.,**
in " bei Herren **G. Müller & Co.,**
in " bei Herren **Volkmar & Bendix,**
in **Breslau:** bei dem **Schlesischen Bankverein** und dessen Commanditen in **Beuthen, Glatz, Glogau, Görlitz, Leobschütz, Neisse, Reichenbach,**
in " bei der **Breslauer Wechslerbank** und deren Filialen in **Bunzlau, Görlitz, Gleiwitz, Liegnitz, Schweidnitz,**
in " bei Herrn **A. Schmieder,**
in **Cöln:** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
in " bei der **Rheinischen Effectenbank,**
in **Dresden:** bei Herren **Günther & Rudolph,**
in **Leipzig:** bei Herren **Becker & Co.,**
in **Frankfurt a. M.:** bei der **Rheinischen Effectenbank,**
in **Hamburg:** bei Herren **Ed. Frege & Co.,**
in **München:** bei der **Baierschen Vereinsbank,**
in **Stuttgart:** bei der **Würtembergischen Vereinsbank.**

Der Preis ist auf 110% = 220 Thlr. pro Actie festgesetzt mit 5% Stückzinsen vom 1. December a. c.
Bei der Anmeldung sind 10 Prozent der gezeichneten Summe als Caution baar oder in courshabenden Werthpapieren zu hinterlegen.
Reduction der angemeldeten Beträge bleibt vorbehalten.
Der Erscheinungs-Tag resp. Abnahme-Tag der vollgezahlten Interims-Scheine wird in usancemäßiger Weise bekannt gemacht.

Berlin und Breslau, 20. November 1872.

Im Auftrage des Uebernahme-Syndikats:

Delbrück, Leo & Co. **Schlesischer Bank-Verein.**

Wir sind beordert, Anmeldungen hier am Platze spesenfrei entgegen zu nehmen.
Danzig, 20. November 1872.

Danziger Bank-Verein.

Für die Ueberschwemmten der pommerschen Küste sind eingegangen: Von B. M. 1 Thlr., F. M. 1 Thlr., Herrn Edwin Klitzkowski 1 Thlr., Carl Lemcke 1 Thlr., W. Krone 1 Thlr., D. C. H. 3 Thlr., Ungenannt 1 Thlr., zusammen 17 Thlr. 10 Sgr. Fernere Gaben nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.